



Maribor Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
 Buchdruckerei, Maribor,
 Jurčičeva ulica 4. Telefon 24.
Besugspresse:

Abholen, monatlich	Din 20.—
Zustellen	21.—
Durch Post	20.—
Ausland, monatlich	30.—
Einzelnummer	Din 1 bis 2.—

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. Zu beantwortende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Informativnahme in Maribor bei der Administration der Zeitung; Jurčičeva ulica 4, in Ljubljana bei Aloma Company, in Zagreb bei Ino. In Graz b. Kleinrich, in Wien bei allen Anzeigenstellen.

Maribor, Samstag, den 16. Mai 1925.

Nr. 110 — 65. Jahrg.

Das Wohnungsgesetz angenommen.

Das Gesetz ist nur ein Provisorium und tritt mit dem morgigen Tage in Kraft.

Beograd, 15. Mai. Die heutige Sessung wurde um 11 Uhr eröffnet. Nach Beendigung der Formalitäten schritt man sofort zur Debatte über das Wohnungsgesetz. Es wurden zuerst die beiden Berichte der Mehrheit und der Minderheit des gesetzgebenden Ausschusses verlesen. Hierauf gaben die Vertreter der oppositionellen Parteien die Erklärung ab, daß sie gegen das Wohnungsgesetz stimmen werden. Es entwickelte sich darauf eine kurze Debatte, worauf das Wohnungsgesetz angenommen wurde. Abg. Bugarski erklärte im Namen der Regierung, daß das vorliegende Gesetz nur ein Provisorium sei und dazu diene, die schwächeren wirtschaftlichen Kreise zu schützen. Justizminister Orfogeno betonte in Vertretung des Ministers für Sozialpolitik die überaus große Bedeutung der Wohnungsfrage für ganz Europa.

Am 12.15 Uhr wurde die Abstimmung angeordnet. Das Gesetz wurde in der Regierungsfassung mit gewissen, vom gesetzgebenden Ausschusse beantragten Veränderungen angenommen. Nach der Abstimmung begab sich der Justizminister zum König, dem er das Gesetz zur Unterfertigung vorlegte. Das Gesetz wird morgen im Amtsblatte erscheinen und somit in Kraft treten.

Kongress der Sowjet-Union.

Annäherung zwischen Rußland und Frankreich.

Moskau, 15. Mai. Gestern wurde in Moskau der dritte Kongress der Sowjetunion eröffnet. Der Präsident der Union betonte in seiner Rede, daß die Annäherung Rußlands an Frankreich nötig sei. Frankreich soll die russische Industrie finanziell unterstützen und ebenso beim Wiederaufbau des russischen Ackerbaues mitwirken. Bezüglich Deutschlands erklärte er, es bestehe hinsichtlich der Wahl Hindenburgs kein Grund zur Annahme, daß diese Wahl die unverändert gebliebenen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland in irgendwelcher Hinsicht ungünstig beeinflussen könnten. Die größte Überraschung in der Sitzung bildete

das außenpolitische Exposé des Kommissärs für äußere Angelegenheiten Tschitscherin. Er gab einen Ueberblick über die Politik der gesamten Welt, deren Hintergrund der Kampf zwischen England und Rußland im Osten bildet. Er behauptete weiters, daß die Konstitution eines europäisch-asiatischen Blocks, d. i. des Blocks der Staaten Frankreich, Polen, Rußland und Japan gegenüber England möglich sei. England sei bestrebt, Deutschland auf dem Kontinente auf seine Seite zu bekommen. Der Hauptorganisator der antibolschewistischen Front sei und bleibe der amerikanische Bund.

Der neue Gehilfe des Grenzkommissärs in Maribor.

Beograd, 15. Mai. Zum Gehilfen des Grenzkommissärs in Maribor wurde der bisherige Beamte bei der Stadtverwaltung in Beograd Stevan Korac ernannt.

Bolschewistische Verächter auch in Beograd?

Beograd, 15. Mai. Gestern um 4 Uhr wurde in Beograd der Bulgare Miska Bulčova verhaftet, der einen großen Revolver mit sich führte. Bei Hausdurchsuchungen verdächtiger Elemente wurden zahlreiche Waffenvorräte vorgefunden. Nach eingehendem Verhör wurde festgestellt, daß diese Verächterbände, zumeist aus Magdoniern und Bulgaren bestehend, über Auftrag aus Moskau das Ministerpräsidium und die Sessung zu zerstören hätten. Sie hatten es nebenbei auch auf hervorragende Politiker abgesehen.

vielfach Verwirrung selbst über Grundbegriffe, wo anscheinend zunächst eine ganze Reihe von verhängnisvollen Mißverständnissen beseitigt werden müssen. Da ist zunächst eine Anschauung, die in weiten Kreisen als Selbstverständlichkeit gilt: Man sagt das Sicherheitsproblem auf als ein Dilemma zwischen einer rein idealen Organisation des ewigen Friedens und einer sich immer verstärkenden militärischen Rüstung. Diese Tendenz ist besonders in den pazifistischen Kreisen Frankreichs sehr stark ausgeprägt. Es ist das Verdienst von Fabre-Luce, mit aller Eindringlichkeit auf die Gefahren einer solchen Auffassung hingewiesen zu haben. In dem

Esperantokonferenz in Paris.

Paris, 14. Mai. (Wolff). Heute wurde die internationale Konferenz für die Anwendung des Esperantos in Handel, Industrie und Wirtschaft eröffnet.

Börsenberichte.

Zürich, 15. Mai. Paris 26.95, Beograd 8.40, London 25.08, Prag 15.30, Mailand 21.16, Newyork 516.70, Wien 0.0072.80.

Zagreb, 15. Mai. Paris 319.50, Zürich 1197 bis 1201, London 298.50 bis 301.50, Wien 0.0864.5 bis 0.0876.5, Prag 182.15 bis 185.15, Mailand 251.50 bis 254.50, Newyork 62.27 bis 62.0720.

Ljubljana.

Ljubljana, 15. Mai. Balken, franko Grenzstation, Geld 375, Ware 375, Eichenrieseln 4—9 cm, 25—60 cm, franko Grenzstation, Geld 1450, Ware 1450. Bretter 25 mm, Grenzstation 590 Geld. Buchenholz, 1 Meter lang, trocken, franko Grenzstation, 25 Geld.

selben Maße, wie man die deutsch-französische Annäherung idealisiert, läßt man sie immer mehr als eine Chimäre erscheinen. Die unerreichbare Vollkommenheit des Traumes bereitet die Rechtfertigung des Nationalismus vor. Gibt es denn nichts zwischen der Utopie und der Wirklichkeit?

Doch: Es ist dazwischen ein breiter Spielraum, wie der berühmte Schriftsteller, zugleich einer der besten politischen Köpfe von Frankreich, weiterhin feststellt. Die langsame Entwicklung muß dahin gehen, ein wenigstens teilweise und provisorisch vereintes Europa zu schaffen; einen praktischen, wenn auch

mühevollen Frieden anstatt eines faulen Traumes. Wir müssen Beschleunigung auch in dieser Hinsicht lernen. Vor allem dürfen wir nicht die Gegenwart opfern. Es gibt Leute, die darüber spotten und sagen: Es hat keinen Zweck, einen Frieden zu schaffen, der vielleicht nur drei bis vier Jahre dauert. Eben einen solchen Frieden brauchen wir. Europa muß vor allem erst wieder die Praxis eines Friedens lernen. Diesen Frieden, den wir heute haben müssen, gab es ja noch gar nicht. Ihm gegenüber sind wir alle Besessene. Die Verhältnisse lagen vor 1914 ganz anders. Es hat keinen Zweck, wieder einfach zur Vergangenheit zurückkehren zu wollen. Darüber läuft man Gefahr, Gegenwart wie Zukunft zu opfern. Ein klug vorbereiteter „Waffenstillstand“, wie er etwa im Dezember 1918 in der Garantiangebot vorgesehen ist, wird die Völker Europas wieder zu Atem kommen lassen. Sie werden ganz langsam die Erfahrung des neuen Friedens machen und darüber allen Haß vergessen. Die Rolle des Völkerbundes dabei ist: Er soll den Uebergang vom Krieg zum Frieden erleichtern. Er soll eine günstige Atmosphäre schaffen und die Völker zueinander bringen. Er muß fern, und dies ist seine wichtigste Aufgabe, die Kompromisse, die durch die Furcht und den Haß geschaffen worden sind, durch ruhige Verhandlungen beseitigen.

Auf dieser Grundlage nun wird das Problem noch weiter verengt, wobei schließlich die praktische Gestaltung des deutsch-französischen Verhältnisses übrig bleibt. Es ist, die französischen Verständigungspolitiker sind ohne Ausnahme davon fest überzeugt, kein anderer Weg denkbar: Eine französische Regierung, die sich auf ihre bewaffnete Macht stützen wollte, würde ganz sicher bereits in nächster Zukunft von finanziellen und politischen Repressalien bedroht werden; erblühte sie das Geißel des Landes in isolierten Büdnissen, so würde sie recht bald die Erfahrung machen, daß die kleinen Länder Europas sich nicht damit zufrieden geben: sie fordern von uns die Unterschrift Englands die nur dann erfolgt, wenn Deutschland mit im Bunde ist. Welches nun der einzuschlagende Weg sei, an dessen Ende steht immer die Notwendigkeit, mit Deutschland zu verhandeln.

Aber es besteht nach Ansicht der französischen Politiker ein anderes Dilemma: Frankreich kann direkt mit Deutschland verhandeln, so daß ein Schiedsrichter, der in allen Fällen seinen Gewinn einstreicht, überflüssig wird. Oder es kann den Rahmen erweitern, wodurch die Sicherheit von Sanktionen gegen den eventuellen Angreifer gegeben ist. Im Prinzip will Frankreich mit Deutschland verhandeln; aber es wird praktisch eine Zeitlang unentschlossen zwischen dem einen und dem anderen System hin und her schwanken — hoffentlich nicht wie der bekannte Esel des Buridan, der zwischen zwei gleich großen Heubündeln verhungerte — gemäß den wechselnden Meinungen über die psychologische Entwicklung in Deutschland. Nachdem so die Schwierigkeiten klug in eine Serie gebracht worden sind und die nötigen politischen Vorbereitungen getroffen, handelt es sich um die Erfüllung einer dritten, äußerst wichtigen Bedingung: Die zweifelhafte Bearbeitung und Leitung der öffentlichen Meinung. Wodurch entsteht bei den Franzosen etwa das Gefühl der Unfähigkeit? Die militärische Übermacht ist erdrückend. Die Erinnerung an frühere Kriege kann auch nicht ausschlaggebend sein: Die Geschichte liefert auf

Jeder Seite Beispiele von Ländern, die wenige Jahre nach dem Kampfe die besten Freunde wurden. Nicht einmal die Verschiedenheit des politischen Regimes oder die Ungleichheit der Kräfte gibt notwendigerweise das Gefühl der Unsicherheit. Dieses ist hauptsächlich psychologisch e r Natur und entsteht aus der Verdichtung eines unbestimmten Mißtrauens, das den Chauvinisten erlaubt, die eigenen Kriegsrüstungen als defensive, die des Gegners als offensive erscheinen zu lassen. Schärfer und treffender als in dieser Formel von Fabre-Luce ist die Denkart weiter Kreise in Frankreich, vielleicht noch nie gekennzeichnet worden!

Bemerkenswert ist auch, daß man sich heute in Frankreich von dieser Grundwahrheit Rechenschaft ablegt: Man darf den Frieden nicht ausschließlich auf das wirkliche oder angebliche Vorherrschen einer Partei im Lande gründen wollen. Weil das deutsche Volk Hindenburg zum Präsidenten gewählt hat, sagten viele Franzosen: „Die einzigen, wirklich wertvollen Unterschriften, die man von einem Staate erlangen kann, sind solche, die nicht durch die Entwicklung der Lebenskräfte oder eine andere Verteilung der parlamentarischen Gruppen in Frage gestellt werden können.“ Jedes Land unterliegt in seiner Entwicklung konstanten Gefahren: Diese müssen erkannt und miteinander in Harmonie gesetzt werden. Was sich heute deutsche wie französische Außenpolitik nennt, ist nichts anderes als dies: Nach langen Zertümlern auf dem seichten Boden der Wirklichkeit die Vereinigungspunkte suchen. Eine ungeheurer mühevoller Arbeit, die nur unter Voraussetzung besten Willens zu einem guten Ende geführt werden kann.

Tageschronik.

Aufregende Szenen bei einer Hinrichtung.

In dem geräumigen Hofe eines Pariser Gefängnisses wurde der Automobilhändler Louis Dervaux hingerichtet. Louis Dervaux hat im Dezember vorigen Jahres seine Gattin ermordet. Wie die Schreckenstat vor sich gegangen war, konnte nicht völlig geklärt werden. Der Angeklagte selbst bestritt bis zum letzten Augenblick seine Schuld. Er behauptete unentwegt, daß seine Frau verunglückt sei. Seine Gattin sei in der Küche ausgerutscht. Während des Sturzes habe sie sich an der Tischkante so schwer verletzt, daß sie bald darauf starb. Nun glaubte Dervaux, daß auf ihn der Verdacht, seine Frau ermordet zu haben, fallen werde. Dieser Möglichkeit wollte er vorbeugen. Er zerstückelte die Leiche, verpackte die einzelnen Teile sorgfältig in einen Koffer, verließ das Haus mit der Absicht, die sterblichen Überreste der Unglücklichen den Wellen der Seine zu übergeben, und begab sich mit dem Koffer in der Hand zur Untergrundbahn und bestieg bei der Porte d'Orleans einen Zug. Durch einen Zufall wurde ein Schaffner auf den Mann mit dem großen Gepäck aufmerksam. Er überreichte ihn einem Wachebeamten. Als man den Koffer öffnete, kamen die Leichenteile zum Vorschein und das Schicksal Dervaux war besiegelt.

Mittwoch abend war in der Zelle des zum Tode Verurteilten der Staatsanwalt erschienen und machte ihm die Eröffnung, daß sein Gnadengesuch abgelehnt worden sei. Dervaux sprang wütend aus seinem Bett und begann zu fluchen. „Ihr seid Banditen und Mörder“, rief er verzweifelt aus, „Ihr wollt mich, einen Unschuldigen, ermorden.“ Als sich schließlich Dervaux ein wenig beruhigt hatte, bat er den Staatsanwalt, seine Mutter schonend von seinem Tode zu verständigen.

Um 5 Uhr trat Dervaux seinen letzten Weg an. Als er aus der Ferne die Guillotine erblickte, riß er sich aus den Händen der Henkersknechte los, lief zu der Köpfungsmaschine und steckte freudig das Haupt unter das Beil. Nachdem Dervaux den anwesenden Staatsanwalt mit Schimpfworten bedacht hatte und auch auf den Henker nicht vergaß, fiel das Beil und sein Kopf rollte in den mit Sand gefüllten Korb.

t. Verhandlungen über die Rückstellung einer Originalhandschrift an Jugoslawien. Seit längerer Zeit schweben zwischen Jugoslawien und der österreichischen Regierung Verhandlungen über die Rückstellung der Originalhandschrift des philosophischen Heldengedichtes „Gorski vijenac“, das während der österreichischen Besetzung Cetinjes in das Wiener Staatsarchiv gebracht wurde. Die Verhandlungen stehen nunmehr vor einem günstigen Abschluß, so daß diese Denkwürdigkeiten bald wieder in jugoslawischem Besitz sein werden.

t. Lord Milner gestorben. Lord Milner, der frühere Vizelkönig von Indien, ist gestorben. Lord Milner ist der Schlafkrankheit erlegen.

t. Prämien für Eisenbahner. Das Verkehrsministerium setzte für Eisenbahner Prämien fest, wenn sie eine ungenaue Deklaration des Inhaltes oder des Gewichtes von Sendungen feststellen, oder wenn ein Reisender mit einer Karte einer niedrigeren Klasse in einer höheren Klasse entdeckt wird. Die Prämien werden für Waren höchstens 500 und für Reisende höchstens 50 Dinar betragen.

t. Eine tragikomische Cheffäre. Eine komplizierte Liebestragikomödie spielte sich Dienstag nachts in Berlin ab. Ein Ehemann geriet mit seiner jugendlichen Geliebten in Streit. Das junge Mädchen riß sich von seinem Begleiter los und sprang von einer Brücke ins Wasser. Im kalten Wasser besann es sich offenbar eines Besseren und schwamm wieder ans Ufer, wo es von dem wutschnaubenden Begleiter mit einigen Ohrfeigen empfangen wurde. Der Mann brachte das Mädchen dann nach seiner Wohnung, wo er erfuhr, daß seine Frau, die die Szene mitangesehen hatte, mit ihrem Geliebten soeben durchgebrannt sei.

t. Das Signum des Chirurgen. Das auch noch! Nicht nur operiert, auch signiert sollen in Zukunft die Patienten werden, die dem Chirurgen unter Messer kommen. Der Doktor O'Neill Kane, Chirurg in Amerika, hat den Vorschlag gemacht, daß alle Chirurgen der Welt wie die Künstler, Bildhauer und Maler ihre Werke zeichnen sollen. Er hat seine Idee schon in der Praxis angewendet. Im „American Journal of Surgeon“ teilt er mit, daß sein Assistent und er, sobald sie eine Operation durchgeführt haben, in die Haut des Patienten das Morsezeichen seines Namens D. K. eintätowieren, ein paar Millimeter von

der Operationsstelle weg. O'Neill Kane erklärte, daß diese Tätowierung für die Ärzte von der größten Nützlichkeit sei, da sie den Kranken nur zu betrachten hätten, um zu wissen, von wem er operiert worden sei.

t. Der Vater des Präsidenten Coolidge gestorben. Wie aus Newyork telegraphiert wird, ist der greise Vater des Präsidenten Coolidge während seines gewohnten Morgen Spazierganges an Herzschlag gestorben.

t. Grauenhafter Selbstmord. In Troyes (Frankreich) hat eine 55jährige Frau auf grauenhafte Weise Selbstmord verübt. Nachdem ihr Mann zur Arbeit weggegangen war, schlich sie sich mit einem Messer den Bauch auf, zog sich die Eingeweide aus dem Leib und zerschchnitt sie mit einer scharfen Schere. Die Frau wurde tot im Zimmer aufgefunden.

t. „Das russische Lachen.“ Eine Auswahl der berühmten Grotesken des kürzlich verstorbenen russischen Schriftstellers Arkadij Avertschenko wird in der nächsten Zeit, zu einem Bande vereinigt, unter dem Titel „Das russische Lachen“ vom Verlage Bernab, Wien 9., Canisiusgasse 8-10, herausgegeben. Sehr geschmackvolle Ausstattung mit zahlreichen künstlerischen Illustrationen und einem Bild der letzten Aufnahme des Autors. Einzige autorisierte Uebersetzung von dem intimen Freunde Avertschenkos, Marice Hirschmann.

t. Frauen, die Männer werden. Zu den eigenartigsten Gebräuchen Albanien's gehört das Recht der Frauen, Männer zu werden. In Albanien ist die Ehe von seiten der Frau unlösbar, während der Mann das Recht hat, seine Frau fortzulassen, wenn sie ihm keine Kinder schenkt oder nur ein Mädchen zur Welt bringt. Denn ein Mann, der keinen Sohn hat, wird verachtet. Allerdings muß er seiner Frau ihre Mitgift zurückgeben und für jedes Jahr, das sie verheiratet waren, ein Schaf hinzufügen. Der Frau steht aber das Recht, sich scheiden zu lassen, auch dann nicht zu, wenn der Mann sie körperlich mißhandelt. Ihr bleibt nur ein Weg — und der ist: selbst Mann zu werden. Dies geschieht in feierlicher Versammlung unter Leitung des Dorfsältesten. Die Frau, die zu diesem verzweifelten Ausweg greift, muß dann ganz wie ein Mann leben. Sie muß männliche Kleidung tragen, mit in den Krieg ziehen, an den Beratungen teilnehmen usw. Wer wehe ihr, wenn sie nur einen Augenblick ihr neues Geschlecht vergißt! Selbst ein harmloser Kuß macht sie, wenn es herauskommt, zu einer Friedlosen, und jedem steht das Recht zu, sie zu töten, ohne daß er die verächtliche albanische Blutrache zu befürchten braucht.

a. Die vornehmste Familie. Es existiert heute noch eine Tierart, die auf einen Stammesbaum von 8 Millionen Jahren zurückgeht. Es ist die sogenannte Brüdenechse, die in wenigen Exemplaren noch auf einer kleinen Insel an der Küste Neuseelands vorkommt. Sie sieht aus wie eine Mischung von Schildkröte, Eidechse, Krokodil und Schlange, ist also eine konzentrierte Reptilschau. Der Leib ist schwarz, grün und gelb gefleckt. Das Tier hat vier Beine und einen langen Schwanz. Die Dinosaurier sind weit jünger, obwohl sie schon seit 3 Millionen Jahren vom Erdboden verschwunden sind. Vom Menschen ganz zu schweigen.

Nachrichten aus Maribor.

Maribor, 15. Mai.

m. Evangelisches. Sonntag, den 17. d. M. um 10 Uhr vormittags findet in der evangelischen Christuskirche ein Gemeindegottesdienst statt. Anschließend daran um 11 Uhr kammeln sich die Kinder zum Gottesdienste.

m. Die Frage der ausländischen Arbeiter. Von der hiesigen Arbeitsinspektion wird uns mitgeteilt: In der letzten Zeit begann das Ministerium für Sozialpolitik die Maßnahmen gegen die ausländischen Arbeiter noch energischer zu handhaben als bisher. Vielen bei hiesigen Unternehmungen beschäftigten ausländischen Arbeitern wurde die Verlängerung der Aufenthaltserlaubnis abgelehnt und müssen dieselben daher ihren Dienstposten verlassen. Die Arbeitgeber werden aufmerksam gemacht, daß alle Ansuchen um eine Verlängerung der Bewilligung aussichtslos und daher vollkommen zwecklos sind.

m. Zirkus „Kolosseum“ in Maribor eingetroffen! Der bestbekannte und beliebte Wanderzirkus „Kolosseum“ ist im Laufe des heutigen Tages hier eingetroffen und wird auf dem großen Rasenplatz im Tomšev drevo (Klosterhain) sein Lager aufschlagen. Die Eröffnungsvorstellung findet morgen Samstag um halb 21 Uhr statt. Das reichhaltige Programm enthält erstklassige und seltene Attraktionen. Näheres werden wir noch berichten.

m. Promenadenkonzert in der Magdalena-vorstadt. Der Kirchenbauverein St. Magdalena in Maribor veranstaltet kommenden Sonntag, den 17. d. M. um 11 Uhr vormittags als Einleitung zur nachmittägigen Festfeier am Sportplatz neben dem Magdalena-park ein Promenadenkonzert, ausgeführt von drei hiesigen Militärkapellen unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Josef Cermak.

m. Beschädigung der Parkanlagen. In der letzten Zeit mehrten sich die Klagen über böswillige Beschädigung der öffentlichen Anlagen. Der Polizei gelang es, einige Täter ausfindig zu machen. Gestern wurde ein gewisser Max D. zur Anzeige gebracht, weil er im Stadtpark im Grase herumging. Weiters wurden sechs Burschen angeklagt, weil sie in der Frankopanova ulica eine vom Verschönerungsverein in St. Magdalena aufgestellte Bank vollkommen demolierten. Diese barbarische Tat verdient die härteste Strafe.

m. Selbstmord oder Unglück. Gestern gegen 10 Uhr abends hörten Passanten auf der Reichsbrücke Hilferufe aus der Frau erschallen. Im Nu sammelten sich Hunderte von Leuten an, von denen die zuerst Bekommenen unterhalb der Brücke einen Mann sahen, der vergebens mit den Wellen rang und schließlich in den hochgehenden Fluten unterlief. Ob es sich hier um einen Selbstmord oder um ein Unglück handelt, konnte bisher nicht festgestellt werden.

m. Entdeckung einer Fälscherbande. Nach lange ergebnislosen Nachforschungen hat man nun in Triest eine Fälscherbande entdeckt, die zahlreiche falsche englische Pfundnoten verbreitete. Hauptstützpunkt auf unierem Markte erlitten der Fälscher öfters, wo er angeklagt wurde an heimische Lebensmittelfabrikanten lieferte, in Wirklichkeit aber falsche Pfundnoten einwechselte. Vor kurzem

Haus der Väter.

Roman von Ann. Wolke.

12 (Nachdruck verboten.)

„Liebes, kleines Schwesterchen,“ sagte er leise.

„Lieber, großer Bruder,“ lachte sie unter Tränen und dann flog sie dem Vater um den Hals und sagte leise: „Alterchen, liebster Alterchen, was ist das für ein herrlicher Tag!“

Der Major schob seine Jüngste sanft von sich. „Ein Wendepunkt in unserm alten Leben,“ sagte er ernst, „so bedeutungsvoll wie damals, als der Welken Banner sank, um sich nie mehr zu erheben. Möchten unsere Lebenswimpel siegreicher wehen!“

Dicht hinter Langenhagen, wo im Herbst tiefrot die Heide schimmert, lag seit mehr als dreihundert Jahren der Heitmannshof. Ein uralter Eichenstamm begrenzte ihn, und die Eichenallee, die bis zu dem stillen Friedhofe im Dorfe führte, wo die Heitmanns alle zur Ruhe gebracht wurden, war wie ein mächtiges Wehr gegen die Außenwelt, die mit ihrem Lärmen und Hasten hier Halt machen mußte.

Kraftstrotzend dehnten sich saftige Wiesen, grüne, blühende Felder um den Heitmannshof und gaben Zeugnis von der Fruchtbarkeit seiner Besitzer.

Unweit des alten Hofes hob sich ein neuer Bau mit hübschen Gartenanlagen und Blumenrabatten überaus prächtig empor und wenn das neue Haus auch, möglichst im Stil des alten gehalten war, so wirkte es doch fremdartig inmitten der strohgedeckten Dächer, der alten Höfe des Heideborjes, deren nur wenige rote Ziegeldächer zeigten.

Das neue Haus hatte Eggert Heitmanns ältester Bruder, Hein, der Erbe des Hofes, errichtet, damals, als er sein junges Weib heimführte, deren Heimat nicht die Heide gewesen.

Sie war so wunderbar und fremdartig, daß Hein Heitmanns es nicht gewagt hätte, die junge Frau in den alten Hof der Väter zu bringen, wo seine befahrte Mutter ein ganzes, langes Leben hindurch das Herdfeuer hütete und von dort aus den Hof regierte, wo seine Vorfahren gelebt, gearbeitet hatten und friedlich gestorben waren, Bauern wie er, mit demselben Starrsinn und derselben Eigenart der Niederachsen, die noch sein Erbteil war. Seine Mutter hatte zuerst die Heirat mit der Fremden nicht gewollt und sträubte sich energisch gegen jede Verwandtschaftliche Gemeinschaft. Aber als sie sah, daß die junge Frau sie nicht suchte und immer im weiten Bogen um das alte Haus mit dem Strohdach herumwühlte, nie aber die aus Lehm gestampfte Diele betrat, da fand sich Heins Mutter mit dem neuen Hause und mit seiner neuen Herrin, die sie kaum kannte, scheinbar ab. Und als es hieß, daß in dem

neuen Hause ein Kind geboren, ein ganz wunderbares Mädchenlein, da zog sie das schwarzseidene Kopftuch tiefer über die weichen Haare und zupfte die große, weite Wollschürze zurecht. Dann schritt sie hochaufgerichtet zum ersten Male in das neue Haus.

Als sie zurückkam, hatte sie ein winziges Bündel in den knöchigen Armen, das trug sie sorgsam zum Pegel in den Hof, wo noch die alte aus Holz geschnitzte Wiege stand, in der ihre Jungen Hein und Eggert ihre erste Kindheit verschlafen hatten. In der Wiege mit den frommen Sprüchen, da träumte nun auch die kleine Marlehn ihre ersten Träume. Bald darauf ging die junge Frau fort für immer. Sie verließ Mann und Kind, weil sie es in dem einsamen Hause in der einsamen Heide nicht aushalten konnte.

Einmal freilich mußte Hein Heitmanns junges Weib doch noch in den alten Hof. Das war damals, als sie todkrank heimkam, um zu sterben. Als sich die einst so strahlenden Augen für immer geschlossen, da stand der schwarze Schragen, der ihre letzte Hülle barg, auf der Diele in der Vorhölle des alten Hofes, wo sonst die hochbeadten Erntewagen hineinfuhren. Am Eingang zu der „Mühl“ hing noch der buntpelzige Erntekranz.

Das Herdfeuer warf flackernden Schein und die Totenkerzen brannten lange und erlöschten noch nicht, als sie den Sarg mit Marlehn's Mutter zwischen hundertjährigen Eichen hindurch nach dem Friedhof trugen.

Als Hein Heitmanns zurückkehrte an seinen verwaisten Herd und schweigend auf dem Fleet bei seiner Mutter stand, die das weinende Kind auf ihrem Schoße wiegte, da verlöschten die Kerzen, eine nach der anderen, die Marlehn's Mutter zu ihrem letzten Gange geleuchtet.

Da wurde es auch dunkel im Heidehofe und so dunkel wurde auch Heins Leben.

Keiner hatte ihn wieder froh gesehen und wenn Marlehn's helles Lachen auf der Diele erklang, und das feinsprachige Stimmchen der Kleinen dahinter auf der Herdbank, wo „Grotmudder“ Märchen erzählte, an sein Ohr tönte, dann ging er still hinaus und zwischen den Eichen hindurch den schattigen Weg entlang bis dahin, wo sie schlummerte, die ihn verließ und die nur heimgekehrt war, um zu sterben.

Die alten Knechte und Mägde des Heideborjes freilich, welche die junge Frau noch gekannt, die flüsterten oft geheimnisvoll miteinander, wenn sie von Marlehn's Mutter sprachen, und behaupteten, „die Frau“ sei gar nicht gestorben. Eine Fremde, die krank und zu Tode erschöpft auf dem Hofe Einkehr hielt, hätte man aus Mitleid auf dem Heitmannshof verpflegt und als sie starb, dort hin getragen, wo alle Heitmanns ruhen. Der Herr hätte es so gewollt und in großen, goldenen Lettern hätte der Name Marlehn Heitmanns von dem Grab in der Sonne geblüht.

(Fortsetzung folgt.)

beräußerte er an einen hiesigen Bankbeamten einige dieser Noten, die nach Zagreb gelangt und dort als falsch befunden wurden. Die Noten wurden besonders in Maribor, Celje, Zagreb, Podgorica und Wien verbrüht und trugen die Seriennummer D/25371, die natürlich gar nicht besteht. Auf einzelnen Stücken wurden die Papiere gewechselt, doch alle tragen dasselbe Datum: 13. Februar 1922. In Triest wurde nun der Fälscher namens Turf, dessen Frau und in Zagreb ein gewisser Valenzig verhaftet.

m. Diebstahl. Der Fleischhauer Anton Kließ brachte zur Anzeige, daß ihm in der vergangenen Nacht aus einem unversperrten Keller verschiedenes Werkzeug, Messinggewichte und eine Plache entwendet wurden. Vom Täter fehlt jede Spur. Den Schaden schätzt er auf 500 Dinar.

m. Cercle français. Morgen Samstag den 16. d. hat der Verein die Ehre, in seinem Besessaal die französischen Konsule von Zagreb und Ljubljana, die Herren Boissier und Flach, zu begrüßen. Diesen Gästen zu Ehren veranstaltet der Verein um 8 Uhr abends im Saale der Gospodarska zadruza banka eine gesellige Zusammenkunft mit folgendem Programm: 1. Godard, Mazurka; Debussy, Arabesque, beides am Klavier, ausgeführt von Frau Apih. 2. Ronde d'enfants, ausgeführt von den Schülern des Kinderkurses. 3. Le mouvement romantique artistique et littéraire, Vortrag mit Projektionsbildern, gehalten von Herrn Prof. R. Martel. 4. Godard, En courtant (Gemin faitant); Debussy, Balade de Juliette (Roméo et Juliette). Ausgeführt von Frau Apih. Der Ausschuss erwartet, daß alle Mitglieder des Vereines und auch weitere Kreise der Marburger Gesellschaft dieser Einladung nachkommen. Eintritt 10 Din., Studenten 3 Din.

m. Gesundheitswochenbericht. Das Stadtphysikat veröffentlicht für die Zeit vom 8. bis 14. Mai folgenden Ausweis über den Stand der ansteckenden Krankheiten in Maribor: Scharlach: verblieben 19, neuerkrankt 3, genesen 6, gestorben 0, verbleiben 16. — Malaria: neuerkrankt 0, neuerkrankt: 2, genesen 0, verbleiben 2.

m. Wetterbericht. Maribor, am 15. Mai 8 Uhr früh. Luftdruck: 735; Barometerstand: 739; Thermohydrostat: + 2; Maximaltemperatur: + 16; Minimaltemperatur: + 14,5; Dunstdruck: 14 Millimeter; Windrichtung: 0; Bewölkung: ganz; Niederschlag: Regen. Morgen: Veränderlich.

* Hotel Halbwild. Bei angenehmer Mitwirkung Garteneröffnungs-Konzert der Kapelle Richter. 4957

* Bin ein alter Marburger, konnte jedoch nicht früher glauben, bevor ich mich nicht selbst überzeugt habe, daß man bei Herrn Emeršič in der Aleksandrova cesta 18 in einem herrlichen Gastgarten gut speisen und den besten Wein trinken kann. Dort konzertiert auch jeden Sonn- und Feiertag die beliebte Musikkapelle Pilič. R 4005

Siebenter Spendenaustraus der Studienbibliothek in Maribor.

Seit der Veröffentlichung des sechsten Spendenaustraus am 3. Jänner l. J. ließen nachstehende Bücherpenden ein:

Vom Direktor der „Spodnještarska pokojnica“, Herrn Josef Trajenič, 204 Hefte; vom Theologieprofessor Herrn Dr. Fr. Kovčič 47 Bände; von Herrn Josef Stubeč (Krečevina) 5 Bände; vom Herrn Regisseur Urošček 8 Bände; vom Herrn Kaplan Adolf Grill (Cirkovce) ein Monumentalwerk in 6 Bänden; vom Herrn Pfarrer Mat. Strall (Sv. Peter) 2 Bände und 9 Hefte; vom Herrn Pfarrer Ulrich Hafner (Ostria) 1 Lieder-sammlung; vom atab. Maler Herrn Horvat 20 Hefte; vom Herrn Mediziner Lutman 28 Hefte; vom Herrn Universitätsprofessor Dr. Ivan Zolger 246 Hefte; vom Herrn Davor. Zumbolič 49 Bände; vom Herrn Pfarrer Alois Kofelj (Burbura) 3 Bände; vom Herrn Lehrer (Maribor) 7 Bände; vom Herrn Musikdirektor Füllekrug 8 Bände; vom Herrn M. Ljubša 1 Band; von der serbischen Akademie der Wissenschaften 7 Hefte; vom Herrn Buchbinder Koradin 1 Band; vom Herrn Schriftsteller Kotter 6 Bände; vom Herrn Obergespan a. D. Dr. Boj 231 Hefte; vom Herrn Obergespan Dr. Pirkaner eine Sammlung inoffizieller Zukriften; vom Herrn Schuldirektor Josef Priatelj (Ormoz) 1 Buch (Manuskript). — Ueberdies erhielt die Bibliothek aus dem Vermächtnisse des Dr. Paul Turner noch 726 Bände, womit die „Bibliotheca Turnertiana“ mit 1345 Bänden dauernd abgeschlossen dasteht.

Der Bücherbestand der Bibliothek vermehrte sich in der Zeit vom 1. Jänner bis 10. Mai l. J. um 2637 Bände bzw. Hefte, und wurden hievon 1703 gespendet. 25 umgetauscht, 108 Pflichtexemplare liefen ein und

801 Bände wurden angekauft. Zu letzterer Zahl gehört die Bibliothek des + Monsignore Dr. Medved, die 607 Bände zählte.

Allen Spendern und Förderern unseres Kulturinstitutes sei bei diesem Anlasse erneuert der gebührende Dank ausgesprochen mit der Bitte, zum weiteren Ausbau dieses unseres geistigen Aushls das Mögliche beizutragen zu wollen.

Nachrichten aus Celje. Sitzung des Gemeinderates.

Vergangenen Montag den 11. Mai l. J. hielt der Gemeinderat seine ordentliche Plenarsitzung ab, in der verschiedene laufende Angelegenheiten durchberaten wurden.

Aus dem Berichte des Referenten für Personalangelegenheiten, Herrn Prof. Mravljak, entnehmen wir: Den Magistratsdienern und den Volksschuldienern wird im Sinne der Dienstpragmatik die Dienstkleidung ange-schafft. — Der 85jährige Magistratsdiener Bbovc wird mit 1. Juni mit vollen Bezügen in den dauernden Ruhestand versetzt. Der Witwe des verstorbenen Theatermeisters Rupprich wurde eine Gnadepension im Betrage von 250 Dinar monatlich zuerkannt. Die bisher noch nicht eingereichten Gemeindegestellten werden im Sinne der neuen Pragmatik dem ordentlichen Stande einverleibt.

Bericht des Finanzausschusses (Referent Dr. Božič): Der Kostenvorschlag pro 1925 wurde vom Obergespan bestätigt. Die Straßentruer wird in derselben Höhe wie im vorigen Jahre eingehoben. — Mit der staatlichen Handelsschule wird ein Mietvertrag bezüglich der Schulräumlichkeiten auf 10 Jahre abgeschlossen. Der Jahresmietzins beträgt 5000 Dinar. Die bereits bestehenden Pachtverträge mit dem Aker wurden bis 31. Dezember l. J. verlängert. Für das Augmentationsmagazin zahlt das Aker einen Jahrespachtzins von 45.000 und für die Melkenderlaserne 105.000 Din. — Dem Ansuchen des Handelspremiants um die Pauschalierung der Branntweinsteuer, welche mit 60.000 Dinar vorgesehen ist, wird stattgegeben. — Der Freiwilligen Feuerwehr und der „Jugoslovenska Matica“ wird die Lustbarkeitssteuer nachgegeben. Die Grundbuchforderung des Deutschen Schulvereines auf dem Volksschulgebäude im Betrage von 25.000 Dinar wird im Sinne des Vertrages zwischen Jugoslawien und Oesterreich getilgt. Nach diesem Vertrage zahlt die Stadt-gemeinde an den Deutschen Schulverein 8000 Dinar. — Einigen Vereinen wurden Unterstützungen gewährt. — Der Fortschritt des Handelspremiants bezüglich einer Minderung der Einhebung der Plastersteuer kann in Ermangelung eines passenden Gesetzes nicht entbrochen werden. — Die städtischen Paberklagen an der Sonn haben sich im vorigen Jahre als rentabel bewiesen und bleiben daher die bisherigen Preise unverändert.

OR. Herr Lesničar referierte über die Sparmassnahmen der Stadtgemeinde. Beim Dekonomat wurde der Abbau in die Wege geleitet. Ein Pferd wurde verkauft ein Paar Staatshengste dem Hengstendepot zurückgestellt. — Das Ansuchen des Fleischhauers Gorenjak um Vorverkaufsrecht eines Bauplatzes wurde verworfen. — Die Beschaffung von neuen Fahnen für die Gemeindeobjekte wurde abgelehnt. — Dem Aker wurde als Ersatz für die Glacis zum Exzerzieren der Platz, wo seinerzeit die Militärbaraden standen, angeboten. Das Angebot wurde mit der Motivierung abgelehnt, daß sich dieser Platz im jetzigen Zustande zu diesem Zweck nicht eigne. Es wurde beschlossen, die seinerzeitigen Pachtverträge auszuheben, um die Angelegenheit zu bereinigen.

Der Handelsgenossenschaft „Sloga“ wurde die Errichtung eines unterirdischen Reservoirs für Autobenzin in der Nähe des Bahnhofes bewilligt. — Bezüglich der An-schlussverhandlungen an das Elektrizitätswerk in Kela wurden genaue Richtlinien festgesetzt. Es wird ein zehnjähriger Vertrag abgeschlossen. Die Firma Westen ist vertragsmäßig verpflichtet, der Gemeinde noch bis zum Jahre 1926 Strom zu liefern, falls es nicht früher zum Anschlusse an das Elektrizitäts-werk in Kela kommen sollte. — Für die städtische Beirathungsanstalt werden neue Säcke nur bei heimischen Gewerbetreibenden bestellt. — Dem Kutscher Romakusler wird die Autotarlonzession erteilt, falls er den nötigen Befähigungsnachweis beibringt. — Dem Autotaxibesitzer Mleuši wird ein Standplatz vor dem „Selški dom“ angewiesen.

Nach Beendigung der Tagesordnung wurde die Sitzung um 23 Uhr geschlossen.

c. Trauungen und Wohnungselend. Allen Wohnungsuchenden zum Aerger sei mitgeteilt, daß am Sonntag in Celje nicht weniger als drei Trauungen stattfanden. Das Warten auf eine leergewordene Wohnung kann daher doch nicht so unerträglich sein oder aber trö-

sten sich die Neubermählten mit dem Ausrufe eines Dichters: Raum ist in der kleinsten Hütte für ein glücklich liebend Paar.“

c. Zur Fahnenweihe des Arbeiterangangsvereines „Naprej“ in Celje wird uns mitgeteilt, daß für die Teilnehmer eine 50prozentige Fahrpreismäßigung bewilligt wurde. Diesbezügliche Legitimationen sind bis 24. Mai beim Vereinssekretär August Kolenc, Gaberje Nr. 14, anzufordern.

c. Wohltätigkeitskumbola. Die hiesige Ortsgruppe des Invalidenverbandes veranstaltet am 7. Juni eine große Wohltätigkeitskumbola, verbunden mit einem Konzert im Stadtpark. Der Reingewinn ist für die Unterstützung von bedürftigen Kriegsinvaliden bestimmt.

c. Die Freizeugeschäfte in Celje bleiben in Zukunft jeden Sonntag von 7 bis 11 Uhr geöffnet.

c. Ein barmherziger Bruder wegen Schmuggels festgenommen. Vergangenen Sonntag kam ein barmherziger Bruder des Klosters in Brbe bei Zalec aus Graz nach Celje. Bei der Revision fand der Zollbeamte in den Koffern des Bruders eine größere Menge Tabak und Bänder, verschiedene Seide und 6 Paar seidene Frauenstrümpfe. Der Pater wurde der Zollbehörde übergeben.

c. Der Mörder des Polizeilienten Ribarič festgenommen. Vielen Bewohnern unserer Stadt dürfte noch die Mordtat des gemeinen Stabsfeldwebels Johann Gajšel aus Ponikva (am 28. März 1919) bekannt sein. Gajšel verübte mehrere Betrügereien und wurde vom Polizeilienten Ribarič in Ponikva ausserfacht und festgenommen. Bei der Ueberführung nach Celje entpurrte er in Sv. Jurij ob juž. zel., wurde jedoch von Ribarič wieder eingeholt und festgenommen. Als ihn Ribarič im Wartesaale nach Waffen untersuchte, gab Gajšel auf ihn mehrere Schüsse ab und verletzte ihn lebensgefährlich, so daß Ribarič einige Tage darauf den erlittenen Verwundungen erlag. Gajšel war damals nach Oesterreich entflohen. Dieser Tage aber wurde er ausgefacht und dem Gerichte eingeliefert.

Theater und Kunst. Nationaltheater in Maribor.

Repertoire:

Freitag den 15. Mai: Geschlossen.

Samstag den 16. Mai: „Hamlet“, Premiere.

SONN- UND FEIERTAGS

+ Zur Premiere des „Hamlet“ auf unserer Bühne. Samstag den 16. d. gelangt in der Regie des Schauspielhausdirektors Bratina Shakespeares Tragödie „Hamlet“ in 5 Akten (15 Bildern) zur Aufführung. Obwohl das Datum der ersten Aufführung der Tragödie bis in den Anfang des 17. Jahrhunderts zurückreicht, konnte diese nicht veralten und bleibt immer neu, wie eben das Werk eines genialen Dichters. In England fanden die Erstaufführungen im Jahre 1604 statt. Deutschland wurde erst im Jahre 1625 durch englische Komödianten mit dem monumentalen Werk bekannt. Bald wurde „Hamlet“ ein Lieblingsstück aller größeren Bühnen

Rino.

Burg-Rino. Ab heute Donnersag bis einschließlich Sonntag der grandiose Welt-schlagerfilm „Die Tochter der Frau Lar-fac“ mit Tessy Harrison und Eugen Neufeld in den Hauptrollen.

Stadt-Rino. „Malajische Spelunke“, Detektiv-drama in 6 Akten, wird Freitag, Samstag, Sonntag und Montag vorgeführt.

Die Tochter der Frau Larfac.

Wenn man je von einem Filme sagen kann, daß er alles in sich hat, um in jeder und aller Hinsicht zu befriedigen, so trifft dies auf den obigen Film in hervorragendem Maße zu. Er befriedigt nicht nur das Auge, sondern den ganzen Menschen. Eine wahrhaft blendende Ausstattung und Szenierung fesselt den Zuschauer. Lebendige Pariser Straßenbilder und Verkehrszenen, das herrliche feenhafte Schloß des Grafen Montfort, der wundervolle Park von Versailles, Venedig, wie es leibt und lebt: mit seinen Gondeln, Motorbooten und Dampfmaschinen, die die wasserflutenden Straßen bunt beleben, herrliche Paläste und Hotels — das alles wechselt in bunter Reihenfolge. Daß hinter solch fabelhaft prunkvoller Ausstattung die Handlung nicht zurückbleiben kann, steht außer Frage. Die Fabel stammt vom bekannten Burgtheaterautor Dr. Robert

Müller, der mit meisterhafter Hand das Schicksal einer Familie, eines Mädchens erzählte, welches den Fährten des Glückes und Friedens ihrer Familie züchtigen will und daran selbst zugrunde geht. In packender Tragik, mit Wucht steigert sich die Handlung und erreicht schließlich ihren Höhepunkt, als der Dämon der Familie Larfac abermals in deren Gesichtskreis tritt und wieder namenloses Unheil zu stiften droht. Da löst sich der Bann und das Rätsel, Graf Montfort muß vom Schauplatz der Tat weichen und die arme, schwergeprüfte, unschuldige Mutter Larfac hat nun doch das Glück, für die an der Tragik ihres Hauses zugrunde gegangene Tochter eine andere zu gewinnen, die ihr Leben mit dem ihres heißgeliebten Sohnes verbinden will. Die äußerst geschickt geführte Handlung, die den routinierten Meister zum Verfasser hat, entbehrt trotz ihrer Wucht nicht des köstlichen Humors, der durch Biscot, dem „Pariser Chaplin“, geboten wird. Alle Schauspieler sind erstklassige Künstler und herrliche Bühnen-gestalten, die nicht spielen, sondern leben. Man kann mit der „Kimonette“ sagen: Wer diesen Film nicht sieht, hat überhaupt noch keinen gesehen.“

Sportnachrichten.

: Sturm (Graz) — St. Mirija (Ljubljana). Der hervorragende Grazer Fußballklub „Sturm“ gastiert kommenden Sonntag in Ljubljana und wird dort gegen den Meister von Slowenien spielen.

: Sparta (Prag) — Uruguay 1:0 (0:0). Aus Prag wird vom 14. d. berichtet: Sparta schlägt Uruguay 1:0 (0:0). Das mit außer-gewöhnlicher Hellame angekündigte Auftreten der Pariser Olympia-Sieger, die heute gegen Sparta antraten, bereitete den auf dem Sparta-Platz erschienenen 35.000 Zusehern eine Enttäuschung. Im Spiel zeigten sie keine abgerundete Leistung und nur einzelne Spieler hervorragendes Können. In der Mannschaft spielt ein Nezer und ein Einarmiger. Das einzige Tor erzielte Hajni, der eine Vorlage des bekannten Offiziers herber-tete. Dann schien es, als ob die Gäste auf Ausgleich arbeiten wollten, doch gaben sie diese Absicht bald auf. Das Spiel mußte wegen einbrechender Dunkelheit abgebrochen werden. Der Schiedsrichter war gerecht und leitete das Spiel sehr übersichtlich.

: Die Uruguayer kommen auch nach Wien. Die uruguayische Nationalmannschaft begibt sich von Prag nach Wien und wird dort am 21. d. gegen Vienna spielen.

: Notts County spielte gestern das zweite Spiel in Prag gegen ein Prager Team. Das Spiel endete 1 : 1 unentschieden. Zur Halbzeit führten die Prager 1 : 0. Das Spiel war sehr schön, die Engländer spielten gut.

: Bolton Wanderers in Wien. Die Engländer stiegen gegen Vienna mit 4 : 2 (1 : 0). Die Fußballkunst der Gäste stand auf einer seltenen Höhe.

Merke!

a. Eine antike Anekdote. Kürzlich ist durch die neuesten Ausgrabungen in Pompeji unter Leitung des Professors Vittorio Spinazola eine Weintneipe bloßgelegt worden. Ein gemauerter Tisch, der mit glänzenden Platten unregelmäßig belegt ist, bildet nach Straße und Eingang einen rechten Winkel. In ihm sind zwei weitbauchige Gefäße eingelassen, die zur Aufbewahrung von allerlei Waren dienen. Am Ende des Tisches, nach dem Innern zu, ist in einer kleinen Erhöhung ein Kupfergefäß eingemauert, unter dem sich eine Feuerstelle befindet, so daß wir annehmen können, daß der Kessel zur Herstellung der beliebten warmen Getränke gebraucht wurde. In einem kleinen Schrein, der auf dem Tisch gefunden wurde, waren Gold- und Silbermünzen enthalten, von denen andere zerstreut herumlagen, so daß es den Eindruck machte, als ob Wirt und Gäste den Ausschank eben erst verlassen hätten. An der Wand lehnen noch die hohen Amphoren, worin der Wein aufbewahrt wurde. Hinten im Zimmer führte, den Spuren nach zu urteilen, eine hölzerne Treppe nach dem kleinen Prob-schenstübchen, das sich in vielen Häusern über dem Laden befand. Weiter die Straße hinab, auf einer vorbringenden Wand das Wirtschaftsschild, große und kleine Amphoren, in glänzendem Braum auf weißen Stud gemalt. Klar und frisch ist das Bild, als ob es der Künstler gerade vollendet hätte. In der Gekstube befinden sich Inschriften, und zwar zugunsten eines gewissen Postius Vusius, der gern Wehle werden wollte. Wir können vermuten, daß dieser Postius ein trinkfester und angesehener Stammgast der Weintneipe gewesen ist.

Strich oder elektrischer Stuhl?

Das Ende des „genialsten“ Verbrechers Amerikas.

Die Öffentlichkeit in Amerika ist tief traurig. Und mit Recht. Denn Gerald Chapman soll an den Galgen kommen oder auf den elektrischen Stuhl, was im Effekt dasselbe ist. Das Gericht in New York hat ihn jedenfalls zum Tode verurteilt. Als Grund für das Todesurteil wird angegeben, daß Chapman im Oktober vorigen Jahres in New-Britain in Connecticut einen Polizisten erschossen habe.

Eigentlich hat Chapman nur in einer Art Notwehr gehandelt. Denn der Polizist wollte ihn in der Ausübung seines Berufes hindern. Chapman's Beruf war vielseitiger Art. Sei-

ne Spezialität bildeten Heberfälle auf Postwagen, Banküberfälle und sonstige lohnende Sachen. Darin hatte er es zu einer ungemessenen Virtuosität gebracht. Seit er vor 5 Jahren in New York am helllichten Tage einen Postwagen überfallen hatte und mit 1 1/2 Millionen Dollars spurlos verschwand, war er der Mann des Tages.

Ein halbes Duzend ähnlicher verwegener Verbrechen folgte. Chapman's Ruhm wuchs. Die Zeitungen rühmten seine Kühnheit, seinen Tatendrang, seine unvergleichliche Energie. Kurz, Chapman galt als der „genialste Verbrecher“ Amerikas, und Amerika, wie sich das gehört, war stolz auf ihn. Sehr gelehrte Professoren schrieben Artikel, in denen sie das Problem Chapman mit wissenschaftlicher Gründlichkeit beleuchteten. Weithalb mußte eine so ungemein physische und geistige Begabung ausgerechnet ein Verbrecher werden? Eigentlich war es nur einer der abbernen Zufälle dieses Lebens, denn

Chapman hätte ebenso gut Präsident von Amerika werden können. Er hatte das Zeug dazu, wie nur irgend jemand. Besonders bewunderte man seine Gewandtheit, mit der er es verstand, sich immer wieder den Nachforschungen der Polizei zu entziehen. Endlich, Anfang 1923, packte man ihn. Er wurde ins Gefängnis von Atlanta gesetzt und dreifach und vierfach bewacht.

Zwei Wochen später war Chapman verschwunden. Seine Flucht blieb ein Rätsel. Aber sie war die Sensation, die wochenlang die Gemüter in Aufregung hielt. Chapman's Ruhm hatte den Gipfelpunkt erreicht. Die Zeitungen waren voll von ihm. Sein Bild brangte auf der ersten Seite. Staatsmänner, Politiker, sogar Filmstars, mußten an die zweite Stelle rücken.

Zwei volle Jahre lang freute sich Chapman seiner Freiheit. Es gab in dieser Zeit kaum einen kühnen Einbruch, der nicht mit

Chapman in Verbindung gebracht wurde. Im Jänner endlich wurde er wieder gefaßt. Ein Genosse hatte ihn verraten. Und nun hat man das Todesurteil über ihn gefällt. Ueber einen Mann, der, wie gesagt, Präsident von Amerika hätte werden können, wenn er nicht zufällig Amerikas genialster Verbrecher geworden wäre. Was aber immerhin für amerikanische Verhältnisse auch Etliches besagen will.

Aphorismen.

Wer sich das Ansehen gibt, der göttlichen Regierung nachhelfen zu wollen, ist ein Gottesläugner in einem besonderen Sinne.

Mensch, du bist glücklich, wenn du einsam bist, denn du bist von Menschen entfernt. Mensch, du bist unglücklich, wenn du einsam bist, denn du hast dich selbst. Hippel.

MARIBOR ZIRKUS KOLOSSEUM MARIBOR

Tomšičeva ulica veranstaltet heute Samstag den 16. Mai um halb 9 Uhr abends eine

große Gala-Vorstellung!

Das beste Programm. Täglich Vorstellung! An Sonn- und Feiertagen zwei Vorstellungen. und zwar um 4 Uhr nachm. und halb 9 Uhr abends. Billiges Entrée.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Schreibmaschinen, Rechenmaschinen, Kopiermaschinen, Optographie, Schapirographie, Verbinder, Kohlenpapiere, Durchschlagpapiere, Reparaturen und Reinigungen von Büromaschinen
Ant. Rud. Vogel & Co., Slovanska ulica 7, Telefon 160
Keine Filiale! 86

Sehr guter billiger Kostplatz. Anfragen in der Bero. 4228

Geldbörse auf ersten Sak. Abt. Bero. 4923

Ein Pferd wird gegen gute Bezahlung in Pflege gegeben. Anfragen Laska ul. 15. 4927

Taubstummer empfiehlt sich hilflig für Malerarbeiten. Briefe unter „Maler“ an die Verwaltung. 4939

Zu kaufen gesucht

Kaufe alles Gold-, Silbermünzen, Edelsteine auch falsche Schmuck, sowie alle Brautmaterialien-Bräutigam. 1762
M. Tigor, Uhrmacher.

Eingeflegte antike Möbeln, altes Gold, Silber, Münzen, Glas, Porzellan, Bilder, bezahlt die höchsten Preise Ferdinand Vintecik, Antiquitätenhändler, Slovanska ulica 10. 4997

Piano oder Flügel zu kaufen gesucht. Unter „Piano“ an die Verwaltung. 4941

Zu verkaufen

1 Paar Bratgeschirre, Dugggeschirr, 1 Paar Geschirre für schwere Pferde billig zu verkaufen. Anfragen im Petroleumgeschäft, Slovanska ul. 2. 4836

Neuer leichter Geschäftswagen (Fleischwagen), Einspanner, mit Delachsen, ist billig zu verkaufen. Anfragen Gostilna Anbrejel, Trinjstega ul. 1, Studenci. 4926

Radstube Nr. 38, fast neu, billig zu verkaufen. Auskunft im Geschäft, Aleksandrova cesta 71. 4911

Breite Ephevorhänge, St. 60 Dinar, Küchentendenz 300, zwei gleiche Betten samt Nachtkasten 350, Kasten von 160 Din. aufw., einzelne Betten von 100 Dinar aufw., Matrassen 100, 2 harte Betten, groß. Auszugstisch 100, Schubladekasten 150, 2 gr. Spiegel 400, 180, eiserner Waschtisch mit Messingverzierung 150, großer Tischstisch 900. Anfr. Noslovski trg 8/1, Lints. 4930

Komplettes Schlafzimmer mit Spiegel, neu, um 2450 Din. zu verkaufen. Urbanova ul. 26, in der Tischlerei. 4937

Eine Ottomane und ein Kasten preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen von 4 bis 5 Uhr nachmittags Krelcova ulica 14, 1. St. rechts. 4906

Fuchs - Wallysch, n. Gibvan XXIV, 1.59 Met., 9jähr., eint- und zweispännig gefahren, eleg. Figur, wegen Heberzahl bei Grasčina Javre bei Mozjanjcih. 4907

Barzertanarien, vorzügliche Sänger, auch Brutweibchen, billig zu verkaufen. Auskünfte Aleksandrova cesta 21, Friseur. 4947

Zu vermieten

Möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten an Herren sofort zu vermieten. Abt. Bero. 4842

Sehr schön möbl. Zimmer mit Stiegenzugang wird an 2 Personen vermietet. Lattenbachova ulica 19, Tür 15. 4944

Ein Weithere wird aufgenommen. Dravska ul. 15/1. 4925

Möbl. Zimmer für einen Herrn bis 1. Juni zu vermieten. Anfrage Bero. 4935

Möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten sofort zu vermieten. Anfragen Bero. 4934

Zwei Herren werden in ein Zimmer genommen. Anfr. Bero. 4928

Möbl. Zimmer zu vermieten. Aleksandrova cesta 32/2. 4948

Zu mieten gesucht

Suche ein leeres Zimmer zum Einstellen von Möbeln per sofort. Offerten unter „Gold“ an die Bero. 4872

Kellnerin sucht Posten in einem besseren ruhigen Gasthause. Maria Svagan, Poljčane-Cerje. 4910

Stellengesuche

Tüchtige Zahlkassierin sucht Stelle in einem Kaffeehaus oder Restaurant. Kann auch Kaution legen. Anträge unt. „Zahlkassierin“ an die Bero. 4862

Perf. Buchhalter, selbständ. Bilanzist, slow., Croat. u. deutsch. Korrespondent, mit langjähriger Praxis, sucht passende Stelle. Uebernimmt a. Einföhrung der Bücher und Bilanzierung. Zuschriften an die Verwaltung, unter „Selbständige Kraft“. 4895

Offene Stellen

Gut eingeführte Versicherungsgesellschaft mit allen Branchen sucht als **Provisionsvertreter** Herren mit großem Bekanntheitskreis. Auch Vermittler, welche ungenannt bleiben wollen, können sich große Nebeneinkünfte sichern. Anträge unter „Zukunft“ an die Bero. 4882

Mobilisten - Lehrmädchen wird aufgenommen. Frankopanova cesta 51. 4929

Nettes Stubenmädchen wird gesucht. Vorzustellen Gregorčičeva ulica 29/1. 4902

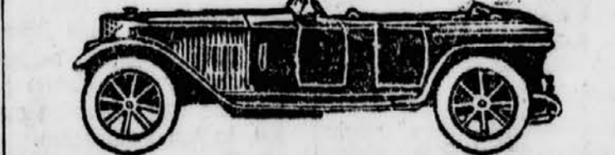
Hotel - Zimmermädchen, welches a. solches in erstklassigen Hotels tätig war, gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photographie an Hotel „Mikamare“, Crikvenica. 4908

Kassierin gesucht. Offerten m. Zeugnisabschriften a. Hotel „Mikamare“, Crikvenica. 4909

Ein grosses Unglück!

Ist es nicht, bei einem guten Tropfen Wein oder bei frischem Bier im schönen Restaurant-Garten zu sitzen und sich an den schönsten Melodien einer vorzüglichen Musikkapelle zu ergötzen. — Um dies alles zu genießen, begeben man sich jeden Samstag abend und Sonntag vormittag in den schönen Garten des Restaurants Emeršič, Aleksandrova cesta 18. 4904

AUTOTAXER



R. Vidmar, Maribor

Aleksandrova cesta Nr. 77. empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu Autofahren zu und von der Firmung, zu den niedersten Preisen. Gleichzeitig empfiehlt er sich für jede weitere Strecke.

Achtung! Samstag, den 16. Mai!
Rindfleisch 10 bis 12'50
Kalbfleisch 12'50 bis 15
Dinar pro Kilogramm ist am Glabni trg zu haben. 4916

Brüder Holländer, Subotica

offertieren ihr reichhaltiges Lager in Federn für Decken und Polster, von billigsten bis zur feinsten Qualität. Bestens bekannte Exportfirma übernimmt volle Garantie. Prompte und pünktliche Bedienung. 2376

Kavarna „Rotovž“

ab Samstag, täglich Klavier-Konzert. — für gute Flaschenweine, wie auch Bowle, Gefrorenes u. autschhausmehlspeisen 4933 ist bestens vorgeforgt.
Alols und Aloisia Käfer.

„Halt“! 4946

Ausverkauf!
Männer-, Frauen- und Kinder-Schuhe zu konkurrenzlosen Preisen
Gosposta ulica 37.

Anzeigen in der „Marburger Zeitung“ erzielen großen Erfolg

Halt wohin?

Gasthaus Skof Jeden Sonn- und Feiertag **Konzert mit Tanz**
ohne Entree. 4938
„Vodovodu“ Backhandel zu jeder Tageszeit.

Der Unterfertigte gibt hiemit einem werthen Publikum bekannt, daß er heute **den 15. Mai 1925** eine **Fleischbank in der Aleksandrova cesta Nr. 83** (früher Kramberger) eröffnet hat und das Fleisch zu möglichst billigem Preise verabreichen werde.
Achtungsvoll
Josef Alček, Fleischer.
4922

Achtung, Radfahrer!

Kennen Sie die Marke **B. S. A. BICIKLE** der englischen Waffenfabrik in Birmingham, welche in Qualität und Prämien ohne Konkurrenz dasteht.
Die Marke der Kenner!
Zu den günstigsten Preisen bietet an **JUGO-AUTO D. Z. O. Z.**, Ljubljana, Dunajska cesta 36, Tel. 236. 4900

Wanderer-Auto

dreiflügel, gut gehend, zu verkaufen. Angebote unter „Wanderer“ an die Verwaltung des Blattes. 4936

Achtung! Billiges Achtung! hoch-la. Kalbfleisch

per Kilo 16 Dinar
Rindfleisch per Kilo 15 u. 17 Din
Schweinefleisch per Kilo 20 Din zu haben bei

A. Schwab, Fleischhauer
Pobrežje, Cesta na Brezje 14
Studenti, Aleksandrova ul. 1. 4667

NEU EINGEFÜHRT! NEU EINGEFÜHRT!
HERRNHÜTE

bei Firma **Anica Traun**, Maribor, Grajski trg 1
MODERNSTE FORMEN! 1919 BILLIGSTE PREISE
4942

BEKANNTGABE.

Verkaufe ab heute junges, gutes **Rindfleisch zu 15 und 16 Din**, hochprima **Kalbfleisch zu 18 und 20 Din**, sowie **Schweinefleisch zu 20 Din**.
Reele Bedienung. Solide Bedienung.
Ivan Wombek, Fleischhauer, Aleksandrova cesta 79.